

Kapitel 1: Das bin ich.

1.1 Hallo, ich heiße Marie. Also, meine Familie ist ziemlich groß. Ich habe drei Schwestern und einen Bruder. In meiner Freizeit will ich mich entspannen. Ich spiele Gitarre, das ist mein Hobby. Und ich liebe Bücher und lese sehr viel. Manchmal lese ich auch ein Buch auf Englisch. Ich habe auch Spanisch in der Schule gelernt, aber das habe ich alles vergessen. Ich spreche nur Deutsch und Englisch.

1.2 Ach ja, es ist viel passiert. Letztes Jahr habe ich zum Beispiel meinen Freund kennengelernt. Eine Freundin von mir hatte Geburtstag und hat eine Party gefeiert. Da habe ich Jan zum ersten Mal getroffen. Wir haben den ganzen Abend geredet und getanzt. Na ja, und dann haben wir uns gleich am nächsten Tag wiedergesehen. Und seitdem treffen wir uns fast jeden Tag. Im Sommer sind wir zusammen für eine Woche in die Berge gefahren. Dort sind wir jeden Tag gewandert, das hat mir gut gefallen. Mein Job ist oft stressig und im Urlaub habe ich mich richtig ausgeruht. Hm, was noch ...? Ach ja, ich mache ja viel Sport. Ich gehe ins Fitness-Studio und jogge viel. Und letztes Jahr bin ich zum ersten Mal einen Marathon gelaufen. Ich hab' natürlich nicht gewonnen, aber das Mitmachen war toll. Und ich war letztes Jahr zum ersten Mal in Berlin! Ich bin mit einer Freundin gefahren und wir haben viele Sehenswürdigkeiten besichtigt. Geschlafen haben wir in einer Jugendherberge, so war es nicht so teuer. Mal sehen, welche Reisen ich dieses Jahr mache.

- 1.3**
- 1 Tochter
 - 2 machen
 - 3 echt
 - 4 möchten
 - 5 nach
 - 6 nicht
 - 7 Kirche
 - 8 besuchen

1.4 ch wie ich
durch – sprechen – manchmal –
vielleicht – Bücher
ch wie acht
Wochenende – Sprache – Hochzeit –
Buch – kochen

1.5 Gut gesagt: Kurzformen in Nachrichten

Das mache ich. Mach ich.
Ich komme gern. Komme gern.
Ich habe dich lang nicht gesehen.
Lang nicht gesehen.
Es ist alles da. Alles da.

- 1.6**
- Hallo Lea!
 - Hi Ben. Wie war dein Urlaub?
 - Schön, aber viel zu kurz, leider. Und wie geht's deinem Vater?
 - Er war richtig krank. Aber jetzt geht es ihm wieder ein bisschen besser.
 - Das ist gut. Und wie geht's dir?
 - Alles okay. Du, ich möchte dich mal wieder sehen. Dann musst du mir von deinem Urlaub erzählen. Gehen wir zusammen essen? Vielleicht am Wochenende?
 - Oh ja, gern.
 - Hast du am Samstagabend Zeit?
 - Schade, da geht es leider nicht, weil ich zu einem Konzert gehe. Ich habe Tickets für Felix Jaehn in der „TonHalle“.
 - Cool! Und am Sonntag? Geht es da? Wir können zum Brunch gehen, ins „Central“ am Karlsplatz. Hast du Lust?
 - Das ist eine gute Idee. Wann möchtest du dort sein?
 - So um elf, geht das?
 - Geht es auch ein bisschen später? Dann kann ich am Vormittag noch schwimmen.
 - Ist zwölf Uhr gut?
 - Ja, das passt. Dann sehen wir uns am Sonntag im „Central“.
 - Ja, genau, am Sonntag um 12. Das ist doch super.
 - Ich freue mich. Ciao, Lea.
 - Ciao.

- 1.7**
- Hast du es auch schon gehört, Gloria? In der Vorstadt gibt es ein neues Lokal, das „lichtlos“. Man kann dort Kaffee trinken und auch essen, aber es ist total dunkel, ohne Licht, eben lichtlos.
 - Warst du schon dort, Nele?
 - Nein, aber ein paar Freunde von mir. Es hat ihnen super gefallen. Man isst und trinkt, aber man sieht nichts dabei, gar nichts. Ich möchte da auch gern mal hingehen. Kommst du mit?
 - Ich weiß nicht, ich finde das ziemlich komisch: Plötzlich ist das Licht aus.
 - Nein, nein, da ist es immer dunkel. Komm, das wird spannend!
 - Und wie findet man seinen Platz?

- Die Kellnerinnen und Kellner nehmen dich an der Hand und bringen dich zum Tisch.
- Und wie bestellt man? Man kann ja keine Speisekarte lesen.
- Das macht man beim Eingang, an der Rezeption. Dort bezahlt man auch nach dem Essen.
- Aber Essen ohne Licht, das ist schon komisch. Da kann man das Essen auf dem Teller gar nicht finden. Das sieht bestimmt dumm aus.
- Das macht doch nichts, du siehst nichts, aber alle anderen sehen auch nichts. Ich finde das interessant. Man muss da ganz anders aufpassen. Das möchte ich erleben.
- Wann willst du denn da hin?
- Vielleicht am Freitag in zwei Wochen. Hast du am 22. Zeit?
- Moment, am Freitag ... am 22. ... Ja, das geht. Wir können auch Ole und Simon fragen. Vielleicht kommen sie auch mit.
- Das ist eine gute Idee. Ich reserviere uns gleich mal einen Tisch ...

Kapitel 2: Nach der Schulzeit

1.8 1

- Hallo Ayla, wie geht's?
- Ganz gut. Und dir?
- Auch gut. Schön so ein Klassentreffen. Jetzt sind es schon fünf Jahre, dass wir Abitur gemacht haben. Sag mal, was hast du denn nach der Schule gemacht? Du wolltest doch Kunst studieren, oder?
- Genau, ich wollte etwas Kreatives machen. Zuerst habe ich ein Praktikum bei einer Werbeagentur gemacht, also in der Grafik-Abteilung.
- Ach, wirklich? Und, hat dir das Spaß gemacht?
- Ja, das hat mir sehr gut gefallen, und deshalb habe ich dann in Augsburg Grafik studiert.
- Ah, gut. Und was machst du jetzt?
- Jetzt arbeite ich seit einem Jahr als Grafikerin bei einer Zeitschrift. Das ist toll. Und du?
- Also, ich habe nach der Schule ...

1.9 2

- Du, Luis, was hast du eigentlich nach der Schule gemacht? Hast du gleich eine Ausbildung angefangen?

- Nee, nach der Schule habe ich erst mal überhaupt nicht gewusst, was ich machen soll: eine Ausbildung oder studieren? Ich hatte keine Ahnung. Dann bin ich ein Jahr durch Südamerika gereist.
- Echt? Klingt ja interessant. Wie war das?
- Echt cool. Ich habe viel gesehen und viele Leute aus der ganzen Welt kennengelernt.
- Und was machst du jetzt?
- Na ja, ich bin zurückgekommen und habe erst noch zwei Jahre auf Messen gejobbt. Und jetzt mache ich eine Ausbildung zum Altenpfleger. Das gefällt mir total gut. Und sag mal, was machst du denn jetzt?
- Ich bin seit ein paar Jahren ...

1.10 3

- Hey Simone, was machst du denn jetzt? Hast du nicht eine Ausbildung gemacht? Was war das noch mal?
- Nee. Nach der Schule war ich erst mal ein Jahr als Au-pair in England.
- Ach, Au-pair in England. Interessant.
- Ja, ich studiere Informatik und ohne Englisch geht da gar nichts. Und in der Schule war ich ja nicht so gut in Englisch.
- Wo studierst du denn?
- In Dresden. Sag mal, hast du eigentlich mal Leo getroffen?
- Ja, letzte Woche erst ...

1.11 4

- Na, was hast du denn nach der Schule gemacht, Pablo?
- Na ja, ich wollte schnell Geld verdienen. Deshalb habe ich als Verkäufer in einem großen Sportgeschäft gearbeitet.
- Und bist du da immer noch?
- Nee, nach drei Jahren wollte ich doch etwas anderes tun.
- Und was?
- Ich mache jetzt eine Ausbildung zum Hotelkaufmann. Das ist klasse! Und ich reise ja selbst auch gern.
- In welchem Hotel denn? Hier in der Stadt?
- Ja, im Hotel am Marktplatz. Kennst du ...?

1.12 5

- Ach, Frida, wir haben uns ja lange nicht gesehen.
- Ja, das stimmt.
- Wolltest du nicht Medizin studieren?
- Doch. Ich wollte gleich nach der Schule an die Uni, aber ich habe ja keinen Studienplatz bekommen.
- Echt? Wie schade!
- Ja, aber dann habe ich einfach erst mal eine Ausbildung zur Krankenschwester gemacht.
- Und, hat dir das Spaß gemacht?
- Ja, das war gut und hat mir noch mal gezeigt, dass Medizin das Richtige für mich ist. Und nach drei Jahren Ausbildung habe ich endlich einen Studienplatz für Medizin bekommen. In Ulm. Also, jetzt studiere ich doch noch.
- Ach, das ist ja super.
- Und du?
- Also, ich habe erst einmal ...

1.13 Gut gesagt: Sie sind überrascht.

- Physik und Musik waren meine Lieblingsfächer.
- Ach, nee!

- Wir hatten jeden Tag Sportunterricht.
- Echt?

- Wir sind erst um 9 Uhr zur Schule gegangen.
- Ehrlich?

- Wir hatten nie Hausaufgaben!
- Ach, komm!

- 1.14
- 1 Schule
 - 2 heute
 - 3 Medizin
 - 4 Weg
 - 5 Hausaufgabe
 - 6 sehr
 - 7 Geschichte
 - 8 Note
 - 9 Idee
 - 10 Beruf
 - 11 Gespräch
 - 12 wollte

- 1.15
1. Nach der Schule durfte ich meine Freunde besuchen.
 2. Ich habe am Nachmittag viele Kurse gemacht.
 3. Ich musste auch am Wochenende lernen.

- 1.16
- Hallo zu unserer Sendung zum Thema „Schule aus – und nun?“. Letzte Woche haben wir Ihnen Schülerinnen und Schüler präsentiert, die erst einmal ein Jahr Pause gemacht haben. Diese Woche erzählen Maike, Vida und Sara von ihrer Entscheidung. Alle drei haben gleich mit einer Arbeit oder einem Studium begonnen. Maike, du hast eine Ausbildung angefangen, oder?
 - Genau, ich mache jetzt seit einem Jahr eine Ausbildung als Gärtnerin. Die dauert insgesamt drei Jahre.
 - Warum hast du dich dafür entschieden?
 - Das hat mehrere Gründe: Erstens wollte ich gern gleich nach der Schule Geld verdienen und allein wohnen. Und zweitens liebe ich die Natur und Blumen und bin gern draußen. Ich muss auch lernen und am Ende eine Prüfung machen, aber das ist schon okay.
 - Was gefällt dir besonders gut?
 - Die Ausbildung ist sehr praktisch, das ist perfekt für mich.
 - Und du, Sara? Im FSJ, also dem Freiwilligen Sozialen Jahr, bekommst du auch schon etwas Geld, oder?
 - △ Ja, aber nur ein bisschen und das war nicht der Grund für meine Entscheidung. Ich wollte einfach nicht gleich nach der Schule wieder lernen. Später mache ich dann wahrscheinlich eine Ausbildung oder vielleicht studiere ich. Ich weiß es noch nicht. Ich habe ja jetzt noch ein Jahr Zeit für die Entscheidung.
 - Erzähl uns doch mal kurz, was du so machst.
 - △ Also, ich mache ein Soziales Jahr. Ich betreue Tatjana, sie ist 12 und sitzt im Rollstuhl. Sie ist witzig und wir verstehen uns gut. Ich bringe sie zur Schule und helfe ihr in der Freizeit. Ihre Eltern arbeiten beide und haben noch einen fünf Jahre alten Sohn. Für mich ist die soziale Arbeit eine tolle Erfahrung.
 - Danke, Sara. Darüber sprechen wir gleich noch länger. Aber jetzt erst mal zu Vida.
Vida, du hast direkt nach der Schule dein Studium begonnen. Jetzt bist du schon seit zwei Jahren an der Uni. Wolltest du keine Pause nach der Schule?

- ▲ Nein, ich habe gleich mit dem Studium angefangen. Also, ein paar Monate hatte ich schon Pause, da war ich mit Freunden in Kroatien. Aber dann bin ich von München nach Leipzig gezogen, da war für mich alles neu. Nächstes Jahr mache ich ein Auslandssemester in den Niederlanden. Also, langweilig ist mir nicht.
- Das glaube ich. Und was studierst du?
- ▲ Internationales Recht, also Jura. Das klingt für andere vielleicht anstrengend und ich muss wirklich viel lernen, aber für mich ist es perfekt. Meine Eltern unterstützen mich und finanzieren die Wohnung, denn für einen Job habe ich eigentlich keine Zeit.
- Ihr seid alle drei glücklich mit eurer Wahl. Habt ihr denn Tipps für die Schülerinnen und Schüler, die ...?
- 1.17** ○ Na, Vida, wie ist es denn eigentlich an der Universität?
- ▲ Ach, eigentlich ist alles gut. Ich finde das Studentenleben in Leipzig toll! Ich habe viele neue Freunde gefunden und meine Kurse sind spannend. Warum fragst du denn, Alex?
- Ach, Fabian und ich überlegen gerade, was wir nach der Schule machen.
- ▲ Ach ja, ihr seid ja in zwei Monaten mit der Schule fertig.
- Das stimmt und ich möchte eigentlich bald eine Ausbildung anfangen. Alex findet das nicht gut.
- Genau! Nach dem Schulstress braucht man doch eine Pause, zum Beispiel kann man eine Reise machen.
- Das sehe ich anders. Man macht doch nach der Schule sowieso etwas ganz anderes. Deshalb braucht man keine Pause. Wie war das bei dir, Vida? Du hast doch auch gleich studiert.
- ▲ Also, ich habe schon acht Wochen Urlaub gemacht, danach etwas gejobbt und im Herbst dann gleich studiert. Das war für mich richtig, denke ich. Was willst du denn machen, Alex?
- Also, ich weiß noch gar nicht, was ich machen will. Studieren? Ausbildung? Urlaub?
- ▲ Hm, du kannst ja einfach jobben und reisen, da gibt es viele Programme. Das ist eine gute Alternative zum Studium, finde ich.

- So einfach ist das nicht. Man verliert Zeit und alle Freunde haben später schon eine Arbeit und nur du, Alex, bist noch nicht fertig. Dann bist du traurig und unzufrieden.
- Das stört mich nicht. Studieren und arbeiten – das kommt früh genug. Das ist meine Meinung. Du kannst das ja anders machen.
- ▲ Ich habe eine Idee. Ihr könnt mich ja in Leipzig besuchen und ich zeige euch mein Studentenleben dort.
- Das ist eine super Idee. Fabian, hast du auch Zeit?

Kapitel 3: Immer online?

- 1.18** ○ Hi Sven! Willst du auch einen Tee?
- Danke, gern. Was machst du denn gerade?
- Ach, da gibt es so eine Online-Umfrage zum Thema „Medien“.
- Echt? Und was sind das für Fragen?
- Na, zum Beispiel, was ich gestern online gemacht habe.
- Und?
- Na, beim Frühstück lese ich ja immer die Zeitung online und in der Arbeit musste ich Artikel recherchieren und lesen.
- Und wahrscheinlich E-Mails schreiben.
- Genau, in der Arbeit lese und schreibe ich bestimmt so ein bis zwei Stunden E-Mails. Mindestens! Und in der Freizeit checke ich auch noch meine privaten Mails ...
- Machst du das auch in der Arbeit?
- Nee, dafür habe ich gar keine Zeit. Aber in der Pause oder wenn ich mit der U-Bahn fahre, da habe ich ja mein Smartphone. Oder abends auf meinem Tablet.
- Und abends hast du wahrscheinlich wieder eine Serie geschaut und dein Handyspiel gespielt?
- Gestern Abend nicht, aber eigentlich hast du ja recht. Gestern war ich mit Matthias essen, aber ein paar Minuten habe ich bestimmt auch mal was gespielt ... Und du, bist du immer online?
- Immer online? Na ja, also gestern habe ich ein paar Fotos gepostet und Nachrichten geschrieben. Und sonst? Ach ja, ich habe mir ein paar Songs runtergeladen.

- Und du hast doch bestimmt eine Serie gesehen?
- Ja, schon. Kevin war abends da. Wir haben zuerst ein paar Videos angesehen und danach noch so eine coole Serie.
- Und das war alles. Nicht mehr?
- Puh, also natürlich habe ich was im Internet gelesen. Ach ja, Kevin und ich haben noch Kinotickets gekauft.
- Na, also bist du ja auch ganz schön viel online.
- Klar, ich habe ja auch nie was anderes gesagt!

1.19 1

- Mhm, das sind aber viele Laptops hier. Da weiß man ja gar nicht, was man nehmen soll.
- Kauf doch ein Tablet. Das ist viel leichter als ein Laptop. Und praktischer ist es auch.
- Findest du? Auf dem Laptop kann man aber besser schreiben und der Bildschirm ist größer.
- Aber ein Laptop kostet mehr als ein Tablet. Tablets sind billiger als Laptops.
- Das stimmt. Aber ich arbeite lieber mit einem Laptop. Also, ich glaube, der hier ist gut. Wo ist denn hier ein Verkäufer? Ah, hallo, Entschuldigung, ...?

1.20 2

- Warum willst du denn noch in den Buchladen? Hast du keinen E-Book-Reader?
- Nee, habe ich nicht. Ich weiß, E-Books sind praktischer als Bücher. Aber ich mag Bücher lieber.
- Hast du es denn schon mal ausprobiert? Ich hab' seit einem Jahr einen E-Book-Reader und find' ihn super.
- Aber viele E-Books sind doch auch nicht billiger als Bücher.
- Das stimmt, neue Bücher nicht. Aber es gibt viel kostenlos oder ganz billig. Und nachts lesen ist viel angenehmer. Man braucht keine Lampe und stört niemanden.
- Hmm, vielleicht probiere ich es mal aus. Kannst du mir deinen E-Book-Reader mal leihen? Dann ...

1.21 3

- Was wünschst du dir eigentlich zum Geburtstag?
- Vielleicht eine Uhr. Meine gefällt mir nicht mehr.
- Aber dann eine Smartwatch, oder? Die kann viel mehr als eine Uhr.
- Du meinst beim Sport und so?
- Nein, nicht nur. Da bekommst du Nachrichten und hast auch andere Apps drauf. Das ist fast wie ein Tablet, nur viel, viel kleiner.
- Sind Smartwatches nicht superteuer?
- Nein, die sind nicht unbedingt teurer. Komm, wir schauen mal im Internet nach. Vielleicht gefällt dir da was ...

1.22

- Kauf doch ein Tablet. Das ist viel leichter als ein Laptop. Und praktischer ist es auch.
- Findest du? Auf dem Laptop kann man aber besser schreiben und der Bildschirm ist größer.
- Aber ein Laptop kostet mehr als ein Tablet. Tablets sind billiger als Laptops.
- Das stimmt. Aber ich arbeite lieber mit einem Laptop.

1.23 Gut gesagt: Beim Sprechen Zeit gewinnen.

Er macht lieber Fotos von Tieren als von – ähm ... , wie sagt man gleich? – Landschaften.
Für das Projekt haben sie – warte mal – eine, eine Umfrage gemacht.
Sie entwickeln gerade, ein, ein Dings, für das Smartphone. Wie heißt das?

1.24

- △ So, hier ist einmal das Schnitzel mit Pommes und Salat.
- Ja, das ist für mich – danke.
- △ Und die Spaghetti mit Lachs für Sie.
- Vielen Dank. Hm, das sieht ja lecker aus. Guten Appetit!
- Ja, ich habe echt Hunger! Guten Appetit.
- Ach, Moment. Warte mal kurz, noch nicht essen, ich mache noch ein Foto von deinem Schnitzel.
- Ach, jetzt leg doch das Handy weg. Ich habe Hunger und will jetzt essen.
- Nur ganz kurz, das sieht so lecker aus!
- So, können wir jetzt essen?
- Ja, fang ruhig an, ich poste das nur noch schnell.

- Oh Mann, Konsti, das nervt echt! Willst du hier mit mir essen oder deinen Freunden Fotos schicken? Glaubst du wirklich, dass die das interessant finden?
- Ach, jetzt sei doch nicht so! Ich bin doch schon fertig. Also, guten Appetit.
- N' Guten!

- 1.25**
1. www.balder.de
 2. www.beiser.at
 3. www.wenger.ch
 4. www.willner.ch
 5. www.walter.at
 6. www.bachmann.de
 7. www.busch.de
 8. www.wock.at

- 1.26**
- 1 Wann willst du das Buch bezahlen?
 - 2 Wahrscheinlich will er wieder ein E-Book.
 - 3 Warum willst du den Blogbeitrag nicht lesen?
 - 4 Wer braucht wie oft sein Handy?
 - 5 Wo bist du am Wochenende?
 - 6 Warum hat Ben die Nachricht nicht beantwortet?

- 1.27**
- Und, wie hat dir der Film gefallen?
 - Sehr gut! Ich finde, die Schauspieler waren super.
 - Ja, vor allem der Junge hat wirklich toll gespielt. Aber ich fand den Film auch ein bisschen langweilig.
 - Langweilig? Echt??? Nein, das finde ich gar nicht. Ich finde die Geschichte sehr interessant. Ich kann mir richtig gut vorstellen, wie die Kindheit damals war. Und der Film war lustig, ich habe viel gelacht! Aber er war auch sehr traurig. Solche Filme mag ich gern.
 - Ja, du hast schon recht, schlecht war der Film nicht. Aber ich finde es einfach nicht so gut, dass der Film nur um das Leben von einer Person geht. Ich bin kein Fan von Autobiografien.
 - Ach, du hast doch immer irgendetwas zu meckern.
 - Ja, ja, ich weiß! Aber die Schauspieler waren wirklich toll! Sollen wir noch etwas trinken gehen?
 - Ja, gerne, komm.

Plattform 1

- 1.28** Hallo und herzlich willkommen zu unserer Sendung „Kino aktuell“. Ich beginne heute mit ein paar Informationen zum Filmland Deutschland.
- Jedes Jahr kommen sicher fünf bis zehn populäre deutsche Filme in die Kinos. Aber insgesamt gibt es viel mehr deutsche Filme, nämlich 250 pro Jahr. 28 Millionen Kinobesucher in Deutschland sehen deutsche Filme.
- Sehen Sie auch gern deutsche oder internationale Filme? Dann ist das Programm auf einem Filmfestival, zum Beispiel der Berlinale, für Sie interessant. Der beste Film gewinnt dort den Goldenen Bären. Oder Sie recherchieren: Welcher Film hat die Lola gewonnen? Die Lola ist ein anderer deutscher Filmpreis.
- Viele Filme kommen aus den Filmstudios Babelsberg bei Berlin. Die gibt es schon seit 1912, also schon über ein Jahrhundert lang. In München gibt es die Bavaria-Filmstudios und eine bekannte Universität, die Hochschule für Fernsehen und Film. Kennen Sie zum Beispiel Wim Wenders? Der Regisseur hat hier studiert, ebenso wie viele andere bekannte Schauspieler und Regisseure.
- Aber jetzt zu den Filmstarts: Doris Dörrie hat wieder ...

Kapitel 4: Große und kleine Gefühle

- 1.29** **1**
- Hallo und herzlichen Glückwunsch! Erster Platz! Darf ich fragen: Wie fühlen Sie sich jetzt?
 - Ja, unglaublich, das ist wirklich der Wahnsinn. Ich bin so stolz! Ich hab' es geschafft!
 - Wie oft sind Sie denn schon einen Marathon gelaufen?
 - Oh, noch nicht so oft, drei Mal. Ach, ich bin so glücklich! Ich kann es gar nicht glauben: Ich habe gewonnen!
 - Ja, Sie sind die Siegerin! Wissen Sie schon Ihre Zeit?
 - Nein, die weiß ich noch gar nicht.
 - 4 Stunden und 28 Minuten!
 - Wow, super, so gut war ich noch nie!

- Na dann, herzlichen Glückwunsch noch mal! Dann gehen Sie jetzt mal lieber zur Siegerehrung und holen Sie sich Ihre Medaille. Viel Spaß!
- Vielen Dank, ja, danke!

1.30 2

- Oh, Linus, du hast aber eine schöne Schultüte. Hast du die selbst gebastelt?
- Mhm.
- Und, bist du aufgeregt? Heute ist dein erster Schultag! Toll, oder? Junge, jetzt beginnt der Ernst des Lebens.
- Hm. Mama, darf ich jetzt die Schultüte aufmachen?
- △ Nein, noch nicht. Die machst du erst nach der Schule auf.
- Was ist denn da drin? Weißt du das schon?
- Nein, es ist ja eine Überraschung. Aber ich hoffe, dass Schokolade drin ist. Und Spielsachen!
- △ Na ja, vielleicht ... So, jetzt geht's los! Komm, nimm deinen Schulranzen, wir gehen rein.

1.31 2

- Ja, also ich freue mich sehr, dass Sie alle gekommen sind und ich möchte mich bei Ihnen bedanken. Ich bin ja erst seit drei Wochen hier in der Firma. Sie alle haben mich sehr freundlich aufgenommen. Das war wirklich toll. Ich bin sehr froh, dass ich so nette Kolleginnen und Kollegen habe. Vielen Dank auch für Ihre Geduld, denn ich habe Ihnen allen in den letzten Wochen viele Fragen gestellt.
- Ach, das war doch nicht schlimm. Das ist doch ganz normal!
- Danke. Bitte greifen Sie zu. Und bedienen Sie sich bitte bei den Getränken. Es ist von allem genug da.
- Vielen Dank.

1.32

- Hallo?
- Hi Tim, ich bin's. Und, alles klar?
- Hallo Alia, ja, alles okay. Und bei dir?
- Auch alles gut. Ähm, du, sag mal, du hast doch bald Geburtstag ... Machst du jetzt eigentlich eine Party oder nicht? Hast du dich entschieden?
- Ach, ich bin irgendwie viel zu spät dran mit allem. Vielleicht will ich eine Feier machen, aber ich weiß nicht, wann und wo.

- Na, vielleicht kann ich dir ja helfen. Und klar machst du eine Feier! Ich erinnere mich noch gut an letztes Jahr, die Party war doch super!
- Ja, vielleicht. Hast du eine Idee?
- Warum feierst du nicht bei dir zu Hause? Jeder bringt was zu Essen mit, dann ist es doch gar nicht so viel Arbeit.
- Ja, aber du kennst doch unseren Nachbarn. Der mag uns nicht und schimpft immer, dass wir so laut sind ... Ich glaube, da kann ich nicht zu Hause feiern. Das gibt nur Ärger. Ich will ja, dass die Leute auf meiner Party Spaß haben, sich unterhalten und tanzen.
- Ach so – hm. Vielleicht kannst du in einer Bar feiern? Weißt du denn schon, wie viele Leute du einladen willst?
- Ich weiß noch nicht, vielleicht 30 oder 40 Personen. Aber ich weiß ja auch gar nicht, wer Zeit hat.
- Also komm, jetzt sei mal nicht so negativ! Hast du heute Abend Zeit? Wir können uns doch treffen und deine Party richtig planen.
- Echt? Das ist wirklich nett. Danke!
- Na also! Treffen wir uns im „Café Kosmos“ um halb acht?
- Im „Café Kosmos“? Das ist eine super Idee – vielleicht kann ich ja auch da feiern.
- Das können wir ja dann nachher gleich fragen. Also, ich freue mich schon sehr auf die Party!
- Super, bis heute Abend!
- Ciao!

1.33 A

- Aua! Pass doch auf! Du bist auf meinen Fuß getreten!
- Oh! Entschuldige bitte. Das tut mir leid!
- Hmm. Das macht nichts.
- Ähm – geht es wieder?
- Ja, ja, keine Sorge. Es geht schon wieder.
- Es tut mir wirklich leid. Kann ich dir ein Wasser holen?
- Nein, danke, es ist alles okay.
- Entschuldige, das darf doch nicht wahr sein. Immer passiert mir sowas ... So ein Pech!
- Also, jetzt geht es wirklich wieder. Komm, wir tanzen, okay?

1.34 B

- Du, Tim, schau mal, wer hier ist!
- Was? Wer? Wow, das gibt's doch nicht! Steve!!! Oh Mann, wir haben uns ja schon ewig nicht mehr gesehen!
- △ Hallo Tim. Ich freue mich auch.
- Ich denke, du lebst in Singapur!
- △ Ja, aber ich bin gerade hier und besuche meine Eltern. Und da hat mir Alia gesagt, dass du eine Party machst.
- Cool! Mensch, erzähl mal, wie geht es dir denn so?
- △ Gut, danke! Hey, wir haben uns sicher 10 Jahre nicht mehr gesehen, oder?
- Ja, ich glaube auch, zehn Jahre. Auf dem Klassentreffen haben wir uns das letzte Mal gesehen.
- △ Ja, die Zeit vergeht! Schade, dass wir uns so wenig sehen.
- Hauptsache, wir feiern jetzt! Prost!
- △ Prost!
- Hey Alia, komm mal her! Wahnsinn! Das ist ja toll, ich freue mich riesig!!! Danke, dass du Steve Bescheid gesagt hast!
- Ist doch klar! So ein Glück, dass er gerade in Deutschland ist!

1.35 Gut gesagt: Wie unangenehm!

- Oh, ist das peinlich!
- Ist nicht so schlimm.
- Das ist mir so unangenehm.
- Das tut mir schrecklich leid.
- Schon gut.

- 1.36
- 1 Heute ist Tims Party. (*fröhlich*)
 - 2 Heute ist Tims Party. (*ärgerlich*)
 - 3 Heute ist Tims Party. (*traurig*)
 - 4 Heute ist Tims Party. (*gestresst*)

- 1.37
- 1 lalalalalala (*ärgerlich*)
 - 2 lalalalalala (*gestresst*)
 - 3 lalalalalala (*traurig*)
 - 4 lalalalalala (*fröhlich*)

- 1.38
- 1 Wie toll!
 - 2 Na und?
 - 3 Wie schön!
 - 4 Wie schade!
 - 5 Super!
 - 6 Das tut mir leid!

- 1.39
- Ach schade, dass die Kieler Woche schon wieder vorbei ist.
 - Ja, es war schön, aber es waren viel zu viele Leute da. Überall war es eng und voll. Das hat mir nicht gefallen.

- Stimmt, aber mir gefällt es, wenn Menschen aus der ganzen Welt zu so einem Fest kommen. Es war richtig international, überall hat man unterschiedliche Sprachen gehört.
- Und das Essen war auch so international. Ich habe viele verschiedene Sachen probiert. Aber das war manchmal ganz schön teuer, oder?
- Ja, aber ich habe auch billige Sachen gefunden. Sag mal, warst du auf einem Konzert?
- Klar, Musikveranstaltungen gefallen mir immer besonders gut. Ich war insgesamt auf vier Konzerten. Und du?
- Ich war auf keinem Konzert. Ich finde die Segelboote und die Regatta toll, mehr brauche ich nicht. Aber das Feuerwerk am Ende war super, oder?
- Ja, das war wunderbar!

Kapitel 5: Leben in der Stadt

1.40 1

Ich arbeite hier schon seit vier Jahren und ich mag meine Arbeit. Aber der Job ist nicht einfach. Meine Arbeitszeiten sind immer unterschiedlich: Mal arbeite ich von sechs bis zwei Uhr, mal habe ich Nachtdienst von Viertel vor neun bis Viertel nach sechs – oder ich arbeite am Nachmittag von eins bis Viertel nach neun abends. Das ist schon anstrengend, aber auch toll. Wenn ich Spätdienst hab', kann ich am Vormittag viel erledigen und die Geschäfte sind leer, weil alle anderen arbeiten. Das schönste an meinem Beruf als Krankenpfleger ist, dass ich Leuten helfen kann. In einer Stadt wie Wien mit so vielen Menschen ist mein Beruf wichtig: Es werden immer Leute krank und natürlich gibt es auch jeden Tag Unfälle.

1.41 2

Also, viele Menschen denken, dass mein Beruf langweilig ist. Das stimmt aber gar nicht. Mir gefällt mein Beruf hier im Bürgeramt: Ich habe viel Kontakt mit Menschen und erlebe jeden Tag Überraschungen. Die Leute kommen zu mir, weil sie Dokumente brauchen, und ich berate sie und gebe Ihnen die Dokumente, wenn alles in Ordnung ist. Da passiert jeden Tag etwas Neues. Letzte Woche zum Beispiel habe ich einer Frau geholfen, alle Formulare für Ihren Pass zusammenzustellen. Sie war so froh, dass ich ihr geholfen habe.

1.42 3

Ich bin Müllmann, das ist ein Traumberuf von vielen Kindern. Erwachsene wählen diesen Beruf eher selten. Aber: Besonders in einer großen Stadt ist unsere Arbeit sehr wichtig. Ohne uns gäbe es riesengroße Probleme. Zum Glück haben die Leute inzwischen viel mehr Respekt vor unserer Arbeit. Ich glaube, das ist so, weil die Menschen viel mehr an die Natur denken. Außerdem gibt es seit einiger Zeit eine Kampagne für unsere Arbeit. Die ist informativ und gleichzeitig sehr lustig. Die Leute grüßen mich und meine Kollegen jetzt oft freundlich. Wir merken, dass sie froh sind, dass wir uns um den Müll kümmern und alles sauber machen. Mein Beruf ist nicht leicht, aber ich mag ihn. Ich bin viel unterwegs und draußen und kenne mich in der Stadt gut aus. Nur im Winter oder wenn es regnet, träume ich manchmal von einem Bürojob.

1.43

- Guten Tag, mein Name ist Valentina Sanzin. Ich habe einen Termin mit Herrn Badura.
- Ach, hallo Frau Sanzin, ich bin Kassian Badura. Schön, dass Sie da sind. Setzen wir uns doch am besten hier hin.
- Danke.
- Also, dann erzählen Sie doch mal: Haben Sie schon Erfahrung im Gastronomiebereich?
- Ja, also, ich habe in Argentinien schon in zwei Restaurants gearbeitet. Im ersten habe ich drei Jahre gearbeitet, zwei bis drei Mal in der Woche abends. Im zweiten Restaurant habe ich ein Jahr lang gearbeitet, dann bin ich nach Wien gekommen. Die Arbeit im Restaurant macht mir viel Spaß und ich möchte auch hier gerne in einem Restaurant arbeiten.
- Na, das hört sich doch gut an. Dann erzähle ich Ihnen ein bisschen über unser Restaurant. Also, unser Restaurant ist klein, aber fein. Die Leute kommen zu uns, weil sie gut essen möchten. Wir haben zwei Köche, die abwechselnd arbeiten, und immer zwei Helfer in der Küche. An der Bar ist auch immer eine Person und im Service arbeiten zwei bis drei Personen.
- Hmm.
- Wie oft können Sie denn bei uns arbeiten?

- Ich bin flexibel, ich arbeite gern drei bis vier Mal in der Woche abends. Die Wochentage sind mir egal. Ich kann so arbeiten, wie es nötig ist. Das ist kein Problem für mich.
- Das ist gut. Können Sie also auch spontan arbeiten? Bei schönem Wetter sitzen die Leute auch draußen und wir brauchen mehr Personal.
- Ja, natürlich. Das kann ich machen.
- Sehr gut. Können Sie denn nächsten Donnerstag um 17:00 Uhr kommen und zur Probe arbeiten? So ungefähr bis 22:00 Uhr?
- Ja, sehr gerne. Wie ist das mit der Kleidung? Was soll ich anziehen?
- Also, die Kellnerinnen und Kellner tragen hier alle immer ein Hemd oder eine Bluse in Weiß und eine Hose oder einen Rock in Schwarz. Das ist wichtig. Am besten haben Sie auch immer noch ein T-Shirt oder eine Bluse in Weiß hier – wenn mal ein kleiner Unfall passiert ...
- Okay, ja, das bringe ich gleich am Donnerstag mit. Und darf ich fragen, wie es mit der Bezahlung ist?
- Ja, natürlich. Also, wir zahlen pro Stunde 12,50 Euro und da kommt dann noch das Trinkgeld dazu.
- Alles klar, das ist in Ordnung.

1.44 Gut gesagt: Wie unangenehm!

- Guten Tag, mein Name ist Sanzin.
- Freut mich!
- Und das hier ist Frau Weber.
- △ Schön, Sie kennenzulernen.

1.45 A

- △ Nr. 43 zum Schalter 4, bitte, Nr. 43 Schalter 4.
- Morgen!
- Guten Morgen. Ich brauche einen neuen Pass.
- Haben Sie Ihren alten Pass, ein Foto und das Formular?
- Ja. Hier bitte.
- Gut. Jetzt muss ich noch die Angaben im Formular prüfen. Die Adresse ist immer noch Seidengasse 4a, Frau Nowak?
- Ja.
- Wie alt ist das Foto?
- Das ist ganz neu. Ich war letzte Woche beim Fotografen. Auf der Rückseite ist auch das Datum. Wann bekomme ich den neuen Pass? Ich brauche ihn bald.

- Das dauert maximal eine Woche, meistens sind es sogar nur 5 Tage. Sie können auch einen Express-Pass in zwei Tagen bekommen, aber das ist teurer. Das kostet 100 Euro, der normale Preis ist 75 Euro 90.
- Eine Woche ist kein Problem.
- Überweisen Sie den Betrag am besten noch heute.
- Ja, das mache ich.
- Gut, dann brauche ich hier Ihre Unterschrift. Und dann noch Ihre Fingerabdrücke.

1.46 B

- Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?
- Meine Bankkarte ist weg.
- Haben Sie die Karte verloren?
- Nein, ich wollte Geld abheben und der Automat hat meine Karte nicht zurückgegeben. Ich habe die PIN vergessen und dreimal falsch eingetippt.
- Wo und wann ist das passiert?
- Gerade jetzt, direkt hier am Eingang.
- Wissen Sie Ihre IBAN?
- Puh, die IBAN weiß ich nicht auswendig, aber meine Kontonummer ist 812 409 211.
- Moment, das haben wir gleich. Volksbank Wien, acht eins zwei – vier null neun – zwei eins eins, richtig?
- Ja.
- Herr Christian Varga?
- Ja, genau.
- Ich kann die Karte leider nicht aus dem Automaten holen, Herr Varga. Aber Sie können sie morgen ab 9:00 Uhr bei uns abholen.
- Geht das nicht früher?
- Nein, leider. Und bringen Sie bitte einen Ausweis mit: Ihren Pass oder den Personalausweis. Aber noch eine Frage: Brauchen Sie auch eine neue PIN?
- Nein, jetzt weiß ich die Nummer wieder. Aber leider zu spät.

1.47 C

- Ja, bitte?
- Ich möchte einen Diebstahl melden. Man hat mir die Geldbörse gestohlen.
- Meine Kollegin ist gleich für Sie da.
- Danke.
- △ Guten Tag! Was ist das Problem?
- Man hat mir die Geldbörse gestohlen.
- △ Wann und wo ist das passiert?

- In der U-Bahn-Station am Karlsplatz, vor ca. 15 Minuten.
- △ Da müssen wir ein Protokoll machen. Ihr Name?
- Lars Ziegler.
- △ Ziegler mit i e?
- Ja.
- △ Haben Sie einen Ausweis dabei?
- Nein, der ist auch in der Geldbörse.
- △ Was war denn alles drin?
- Mein Personalausweis, die Bankkarte, die Kreditkarte, der Führerschein und ungefähr 150 Euro.
- △ Wie ist das passiert?
- Ich bin aus der U-Bahn ausgestiegen, aus der U1. Und da waren viele Leute. Jemand hat an meiner Jacke gezogen und ist gleich weggelaufen.

- 1.48
- 1 Könnte ich mal telefonieren, bitte?
 - 2 Könntest du mir bitte helfen?
 - 3 Gib mir bitte kurz dein Buch.
 - 4 Könnten Sie das bitte fertig machen?
 - 5 Kannst du bitte die Musik ausmachen?
 - 6 Könntet ihr bitte zu mir kommen?

- 1.49
- 1 Könnte ich mal telefonieren, bitte?
 - 2 Könntest du mir bitte helfen?
 - 3 Gib mir bitte kurz dein Buch.
 - 4 Könnten Sie das bitte fertig machen?
 - 5 Kannst du bitte die Musik ausmachen?
 - 6 Könntet ihr bitte zu mir kommen?

- 1.50
- Fff, meine Füße tun weh, wir sind schon so viel gelaufen. Was machen wir jetzt?
 - Wir wollten doch auch zur Universität. Nehmen wir einfach die U-Bahn.
 - Ach, fahren wir doch lieber mit der Straßenbahn, da sieht man auch was.
 - Ja, okay. Da vorne bei der Oper ist eine Haltestelle.
 - Können wir bis zur Uni fahren?
 - Nicht ganz, wir fahren den Ring entlang und beim Parlament müssen wir aussteigen.
 - Ring?
 - Die Ringstraße. Hören wir einfach rein in die App.
Die Ringstraße ist die schönste Straße von Wien. An der Ringstraße stehen viele wichtige Gebäude. Fast alle sind in den Jahren zwischen 1850 und 1880 entstanden. Die Staatsoper wurde 1869 eröffnet. Die Architekten waren ...
Siehst du den kleinen Park? Ich glaube, das ist der Burggarten.
 - △ Burgring.

An der Ringstraße stehen auch die beiden großen Museen, das Kunsthistorische und das Naturhistorische. Hinter dem Maria-Theresien-Platz ist das neue Museumsquartier.

- Da können wir morgen hingehen, ins Museumsquartier. Und der große Platz da, guck mal, das muss der Heldenplatz sein. Davon habe ich schon gelesen. Möchtest du die Informationen hören?
 - Nein, ich schaue einfach.
 - △ Ring, Volkstheater.
 - Da rechts ist der Volksgarten.
 - Ahh, da ist der. Da gehen wir heute Nacht hin, in die Clubdisco.
 - Genau.
 - △ Parlament, Rathaus.
 - Oh, wir müssen aussteigen. Dann gehen wir durch den Rathauspark zur Universität. Das ist nicht weit.
- 1.51**
- Man hört und liest immer wieder, dass man in Wien sehr, sehr gut leben kann. Mara, finden Sie das auch?
 - Das kann ich nicht sagen. Ich wohne schon sehr lange in Wien und habe nie in einer anderen Großstadt gelebt. Das Leben hier in Wien ist wirklich gut. Das Wasser ist gut, ich muss nie Wasser in Flaschen kaufen. Die Stadt ist sauber. Die U-Bahn, die Straßenbahnen und die Busse funktionieren gut.
 - Gibt es auch negative Dinge? Was finden Sie nicht so gut?
 - Hm, in der Innenstadt sind zu viele Touristen, fast 8 Millionen pro Jahr, hab ich gehört. Viele Leute vermieten deshalb ihre Wohnungen an Besucher und die Mieten werden immer teurer. Und im Winter ist das Wetter nicht so angenehm: Es gibt viel Wind und oft Nebel. Aber ich bin sehr gern Wienerin!
 - Vielen Dank. Und Sie, Filip, stimmen Sie zu, dass man in Wien sehr gut leben kann?
 - △ Ja, ich lebe jetzt schon 10 Jahre hier und möchte nicht mehr weggehen.
 - Warum sind Sie nach Wien gekommen?
 - △ Ich habe eine Stelle bei der UNO bekommen. Ich finde, Wien ist jetzt internationaler als vor 10 Jahren. Das gefällt mir. Und es gibt gute Schulen für meine Kinder.
 - Was gefällt Ihnen nicht so gut?

- △ Ich denke, viele Leute in Wien sind nicht zufrieden. Sie sehen die Dinge immer nur negativ. Das verstehe ich nicht.
- Vielen Dank.

Kapitel 6: Arbeitswelten

- 1.52**
- Du hast ja noch gar nichts von der Fahrt nach Köln erzählt. Wie war's mit deiner Klasse?
 - Es war anstrengend, aber gut. Ich bin ja gern mit den Schülern unterwegs, es ist so anders als in der Schule. Aber vorher muss man alles organisieren ...
 - Ich weiß, das machst du nicht gern. Du bist lieber in der Klasse.
 - In der Klasse und draußen. Am liebsten mache ich mit den Schülern Projekte. Das macht ihnen Spaß, sie arbeiten selbst und ich kann sie beraten. Da lernen sie auch am meisten. Aber ...
 - Aber was?
 - Die Schule beginnt viel zu früh am Morgen. Um 8:00 Uhr sind die Schüler noch nicht wach. Das ist einfach blöd, für die Schüler und die Lehrer. Aber wenigstens muss ich meistens nicht am Wochenende arbeiten wie du.
 - Na ja, der letzte Monat war schon stressig. Diese Baustelle ist einfach schwierig, aber das Haus muss in drei Monaten fertig sein. Ich muss da die Termine einhalten. Das nervt manchmal, klar, aber es ist einfach so.
 - Letzten Samstag hast du den ganzen Tag gearbeitet. Das finde ich immer schade.
 - Das passiert nicht oft, das finde ich überhaupt nicht schlimm. Ich kann ja dann an einem anderen Tag später beginnen oder ganz frei machen.
 - Du schon, aber ich nicht. Wir haben so wenig Zeit zusammen.
 - Wenn dieses Haus fertig ist, dann wird es wieder besser. Und wir haben den Urlaub. Ich kann dieses Jahr drei Wochen am Stück freimachen und habe dann immer noch zwei Wochen in diesem Jahr. Na ja, deine Ferien sind natürlich länger.
 - Ist ja schon gut. Ich weiß ja, dass alle denken, wir Lehrer haben zu viel Urlaub und Ferien.

- Egal, ich wollte dich nur ein bisschen ärgern. Und ich mag meinen Job ja, aber ich mag es einfach nicht, wenn ich auf einer Baustelle die Arbeit von anderen kontrollieren muss. Das ist mega stressig, da gibt es oft Probleme. Zu den Behörden gehen und verhandeln, das braucht Zeit und Geduld. Das macht mir eigentlich Spaß.
- Du, sag mal, wann ...

- 1.53**
- Wir dürfen den Zug nach Wiesbaden nicht verpassen, die Firma Berg ist ein wichtiger Kunde. Hast du die Fahrkarten gekauft?
 - Puh, das habe ich komplett vergessen. Ich habe gestern nur an der Präsentation gearbeitet und nicht mehr an die Fahrkarten gedacht.
 - Du hast doch die App. Kauf schnell die Karten und reservier uns zwei Sitzplätze. Die Züge sind immer sehr voll.
 - Mist, mein Akku ist fast leer. Komm, wir kaufen sie am Automaten.
 - Oje, bei den Automaten stehen aber viele Leute.
 - Schau, am Schalter ist nichts los. Und ich schreibe noch schnell Isa, dass ich heute Abend nicht da bin und erst morgen wieder nach Hause komme. Ich habe es ihr heute Morgen nicht gesagt.
 - Hast du auch vergessen, wohin wir heute fahren?
 - Ich glaube, zur Firma Wiesbaden in Berg.
 - Haha. Oh, wir sind ja schon dran.

- 1.54**
- △ Guten Morgen.
 - Guten Morgen, zwei Fahrkarten nach Wiesbaden, bitte.
 - △ Gerne. Wann möchten Sie fahren?
 - Jetzt gleich, um halb 10.
 - △ Der nächste Zug fährt um 9:37 Uhr auf Gleis 5. Einfach oder hin und zurück?
 - Hin und zurück, bitte. Fährt der Zug direkt oder müssen wir umsteigen?
 - △ Sie müssen in Mannheim umsteigen, um 11:33 Uhr kommen Sie in Wiesbaden an. Und wann möchten Sie zurückfahren?
 - Morgen, am besten so um neun.
 - △ 9:02 Uhr? Ankunft in Stuttgart 11:08 Uhr, umsteigen in Frankfurt.
 - Ja, das ist gut.
 - △ Möchten Sie auch Plätze reservieren?
 - Ja, bitte.

- △ Fahren Sie erste oder zweite Klasse?
- Zweite Klasse.
- △ Wo möchten Sie sitzen? Gang oder Fenster?
- Zwei Plätze nebeneinander, bitte.
- △ Gut. Haben Sie beide eine BahnCard?
- Ich habe keine. Und du, Andreas?
- Ich auch nicht.
- △ Das macht dann 204 Euro für beide. Zahlen Sie mit Kreditkarte?
- Ja, bitte.
- △ Hier sind Ihre Tickets ... und der Beleg. Vielen Dank und eine gute Reise.
- Danke. Auf Wiedersehen. Jetzt aber schnell zum Zug.
- Kein Stress. Wir haben noch drei Minuten.

- 1.55**
- So, endlich Feierabend.
 - Das ist doch gut gelaufen heute, oder?
 - Ja, ich bin ziemlich zufrieden. Und jetzt gehen wir erst mal zum Hotel.
 - Ja, find' ich gut. Aber schauen wir doch mal, was hier heute Abend so los ist.
 - Also, was ist los in Wiesbaden ... Hier, r(h)eintheater Wiesbaden, Der Besuch der alten Dame.
 - Hä? Was ist das?
 - Wie? Das kennst du nicht? Ein Theaterstück von Friedrich Dürrenmatt. Kennst du den etwa auch nicht?
 - Doch, den Namen hab' ich schon mal gehört. Aber heute Abend ins Theater? Nee, David, also wirklich nicht. Wir können doch ein bisschen Sport machen. Ich such' mal ein Fitness-Studio. Hier, das sieht doch nicht schlecht aus: Fit plus, auch für Tagesgäste, und hier schreiben sie „professionelle Trainer“.
 - Aber das sagen doch alle Studios. Ich bin wirklich zu müde für Sport. Da mache ich lieber noch ein bisschen Kultur. Wir können doch mal in eine Ausstellung gehen, Deutsche Malerei von Max Ernst bis Gerhard Richter.
 - Geöffnet von 10 bis 17 Uhr! Die haben schon geschlossen. Hm, dann eher ein Konzert. Ah, hier, schau mal, Konzerte, Musik, Namika und ihre Band. Das klingt gar nicht schlecht. Vielleicht gibt es noch Tickets.
 - Namika? Nee, die mag ich nicht. Wollen wir nicht einfach nur was essen gehen?

- Na gut, gehen wir erst mal essen. Restaurants gibt's ja genug. Und dann gehen wir in einen Club.
- Ja, das machen wir. Ich hab' auch schon eine Idee.

1.56 einem – ihren – dem – einen – unseren – im – deinem

- 1.57**
- 1 Der Mann von Marlies hilft im Geschäft mit.
 - 2 Manchmal fährt Marlies mit dem Auto nach Memmingen.
 - 3 Mit seinem neuen Lastwagen fährt Markus in andere Länder.
 - 4 Seinen schönen Lastwagen möchte er nicht mehr gegen den alten Job tauschen.

1.58 1

- Firma IT Perfekt, mein Name ist Christina Mönch. Was kann ich für Sie tun?
- Äh ja, hallo, kann ich Herrn Weis sprechen?
- Wie ist denn Ihr Name, bitte?
- Lindner, Lars Lindner.
- Einen Moment, bitte. Ich verbinde. Tut mir leid, Herr Lindner, Herr Weis ist heute krank.
- Ach so.
- Kann ich Ihnen vielleicht weiterhelfen?
- Ah ja, also, wir haben hier ein Computerproblem im Laden. Du, Manni, sag mal, was ist noch mal mit den Computern los?
- △ Das Rechnungsprogramm läuft nicht auf den neuen Computern.
- Ja, also, das Rechnungsprogramm läuft nicht auf den neuen Computern. Herr Weis hat gesagt, er kommt vorbei, wenn es Probleme gibt. Aber jetzt ist er ja nicht da!
- Gut, dann gebe ich Ihnen jetzt mal die Telefonnummer von einem anderen Kollegen im Außendienst.
- Ja, in Ordnung.
- Haben Sie etwas zu schreiben?
- Äh, Moment, gleich. So, jetzt.
- Also, die Nummer von Herrn Petri ist 0162 – 901 301 492. Er kann sicher auch ...
- Ja, ja, hab' ich notiert. Also, tschüs.
- Wiederhören.

1.59 2

- Firma IT Perfekt, mein Name ist Christina Mönch. Was kann ich für Sie tun?
- Ja, guten Tag. Mein Name ist Sascha Klein. Kann ich bitte mit Herrn Weis sprechen?
- Einen Moment, ich verbinde. Tut mir leid, Herr Klein, Herr Weis ist heute krank. Kann ich Ihnen vielleicht weiterhelfen?
- Ja, also gut. Wir haben hier bei uns im Laden ein Problem mit der neuen Computeranlage. Herr Weis hat gesagt, er kann vorbeikommen, wenn es Probleme gibt.
- Gut, dann gebe ich Ihnen jetzt mal die Telefonnummer von einem anderen Kollegen im Außendienst. Haben Sie etwas zu schreiben?
- Äh, ja.
- Also, die Nummer von Herrn Petri ist 0162 – 901 301 492. Er kann sicher auch noch heute bei Ihnen vorbeikommen und das Problem dann hoffentlich lösen.
- Sehr gut. Ich wiederhole noch mal die Nummer: 0162 – 901 301 492.
- Ja, genau.
- Super, vielen Dank.
- Gerne. Auf Wiederhören.
- Auf Wiederhören.

1.60 Gut gesagt: Rückmeldung geben

Ach so!
Ja, in Ordnung.
Ah, ja.
Also gut.

Plattform 2

1.61 Lied „Alles, was zählt“ von Namika

1.62 A

- Und, habt ihr schon alle Geschenke für Weihnachten?
- Was, jetzt schon? Nein! Wir haben doch noch drei Wochen Zeit.
- Ach ja, aber die Zeit ist schnell vorbei ... Letztes Jahr ist mir ja was passiert, das glaubt ihr nicht.
- △ Echt? Was denn? Erzähl doch mal.
- Ja, also, das war so. Ich war – wie immer – viel zu spät dran mit den Geschenken. Das Wetter war ganz schlecht, kalt und es hat geschneit, aber ich musste los.

- Einen Tag vor Weihnachten noch schnell in die Stadt. Mann, ich sag euch, da war was los! Ich war wirklich nicht der Einzige! Da waren so viele Leute und alle haben auch noch ein Geschenk gesucht ... Das Schlimme war, dass ich gar keine Idee hatte, was ich meiner Mutter schenken soll. Ich bin also hierhin und dorthin gegangen und habe dann am Schluss ein tolles Buch gefunden. Eines über die Berge mit schönen Fotos und interessanten Texten und so. Das war ein super Geschenk für meine Mutter! Also bin ich an die Kasse gegangen und habe es bezahlt. Das Buch war echt schwer und nach der langen Suche hatte ich Hunger und Durst. Ich habe in einer Pizzeria schnell etwas gegessen und getrunken. Dann ist mir eingefallen, dass ich auch noch kein Geschenk für meinen Bruder habe. Also bin ich noch mal los, war in vielen Geschäften und habe ihm am Ende ein T-Shirt gekauft. Dann bin ich nach Hause gefahren. Tja, und zu Hause habe ich gemerkt, dass ich das Buch irgendwo vergessen habe.
- Oh nein! So was Blödes!
 - △ Das darf doch nicht wahr sein! Und, hast du es zurückbekommen?
 - Tja, die Geschäfte hatten alle schon zu, da konnte ich nicht mehr anrufen. Dann habe ich bei der Pizzeria angerufen – aber auch da war keiner mehr! Und es war ein Tag vor Weihnachten!!!
 - Und dann?
 - Dann hat es plötzlich an der Tür geklingelt. Ich mache auf und da steht meine Nachbarin mit einer Tüte in der Hand und sagt: „Ist das Ihr Buch?“
 - △ Was, echt? Wie geht denn das?
 - Ja, lustig, oder? Ich habe die Tüte einfach vor der Haustür vergessen. Ich habe sie wohl auf den Boden gestellt, weil ich den Haustürschlüssel gesucht habe.
 - Wow, so ein Glück!

1.63 B

- Also, wie ist das jetzt mit dem Picknick? Wann können wir das denn machen?
- Also, ich finde am Samstag um 11:00 Uhr ist eine gute Zeit. Da können wir einen Brunch machen.
- △ Ich weiß nicht, am Samstag müssen bestimmt viele noch einkaufen und so. Wollen wir uns nicht lieber am Sonntag um 11:00 Uhr treffen?
- Ja, da hast du recht. Sonntag finde ich auch gut.
- △ Okay, und wer bringt was mit?
- Also, ich denke, jeder bringt etwas zu trinken für sich selbst mit und das Essen teilen wir auf.
- ▲ Ja, das finde ich gut.
- Okay, dann kaufe ich Käse.
- Mh, lecker! Aber ich denke, wir müssen das nicht genau festlegen. Jeder bringt einfach irgendetwas mit und alle dürfen davon essen.
- △ Aber dann haben wir am Ende fünf Mal Nudelsalat!
- Nein, das glaube ich nicht. Es bringt doch immer jeder was anderes mit.
- △ Ja, okay, wenn du meinst. Wie machen wir das mit Tellern, Gläsern oder Bechern? Soll das auch jeder für sich selbst mitbringen?
- Ja, das find' ich gut. Und Decken oder Kissen.
- ▲ Super, dann haben wir alles. Ich freue mich schon! Ach, wo treffen wir uns eigentlich?
- △ Ach so, ja. Hm ... Am Kiosk im Park? Den kennt doch jeder.
- Ja, das ist eine gute Idee.
- ▲ Ja, so machen wir's.